

Eine Chance für Azubis mit ADHS

Viele Handwerker bilden Azubis mit ADHS aus – häufig ohne es zu wissen. Das kann beide Seiten viel Kraft und Nerven kosten. Doch ADHSler können ein großer Gewinn für den Betrieb sein.

APRIL 2016

Ideal für Jugendliche mit ADHS sind altmodische Ausbilder, die so eine Art Vaterfigur werden, Wenn Sie für Ihren Handwerksbetrieb keinen Azubi finden, sollten Sie es mal mit einem Lehrling versuchen, der ADHS hat. Sie finden das bescheuert, weil Sie schon genug Probleme mit Ihren Azubis haben? Kann sein. Oder auch nicht! Wahrscheinlich haben Sie nämlich schon mal einen solchen "Hypie" ausgebildet, ohne es zu wissen. Denn im Handwerk gibt es viele Betroffene – darüber sind sich die Experten einig. Der Dachdecker gehört sogar zu den drei nichtakademischen Traumberufen von Jugendlichen, die unter an einer sogenannten Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) leiden. Die beiden anderen sind übrigens die Berufe Notfallsanitäter und Feuerwehrmann...

Das überrascht Dr. Wilfried Hehr nicht. "Handwerksberufe bieten viele Vorteile für Jugendliche mit ADHS", erklärt der Leiter des psychologischen Dienstes beim Berufsbildungswerk Rummelsberg. Sie sind häufig mit Bewegung verbunden und körperlich anstrengend, "das tut ADHSlern gut", sagt der Diplom-Psychologe. Das Berufsleben sei außerdem strukturierter als die Schule – ein weiterer Vorteil für Jugendliche mit ADHS.

Sie lernen, wie man strukturiert arbeitet

Hehr kümmert sich in Rummelsberg um die ADHSler, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Sie bekommen dort – ähnlich wie zum Beispiel im Berufsbildungswerk Greifswald – eine besondere Förderung. In berufsvorbereitenden Maßnahmen werden die Betroffenen ein Jahr lang trainiert, lernen, wie man strukturiert arbeitet, Checklisten für seine Aufgaben anlegt und kontrolliert, ob die Arbeiten auch richtig erledigt wurden.

Das sind doch Selbstverständlichkeiten?! Nicht für Menschen mit ADHS! Deshalb, ganz ehrlich: Es kann auch eine ganz schöne Herausforderung sein, einen Lehrling mit ADHS auszubilden. Dazu kommt: Viele Jugendliche wissen inzwischen über ihre Störung Bescheid, verschweigen es aber bei der Bewerbung. Erschwerend kommt hinzu: Viele hoffen gegen den Rat ihrer Ärzte, dass sie in der Lehre ohne Medikamente auskommen. Die Folge: "Sie fallen häufig ohne ihre Medikamente auf die Nase", sagt Dr. Myriam Bea schonungslos. "Sie sind impulsiv und anstrengend."

Altmodische Ausbilder sind ideal!

Die Geschäftsführerin des Bundesverbandes AHDS-Deutschland glaubt trotzdem, dass die Ausbildung dieser Jugendlichen gelingen kann – wenn der Nachwuchs willig und der Ausbilder bereit ist, sich auf den AHDSler einzustellen. "Ideal für sie sind altmodische Ausbilder, die so eine Art Vaterfigur werden", betont Dr. Bea. "Und wenn das gelingt, können Handwerker einen hochloyalen und hochmotivierten Azubi bekommen, im besten Fall sogar einen Nachfolger für ihren Betrieb."

Das sieht der stellvertretende Vorsitzende von ADHS-Deutschland ähnlich. Viele Betroffene könnten sich leichter mit den Perspektiven in Ausbildung und Beruf anfreunden als mit der Aussicht, neun Jahre oder länger in Klassenzimmern gefangen zu sein, erklärt Diplom-Psychologe Dr. Johannes Streif: "Für sie ist das Werkzeug der bessere Schreibstift, der Arbeitsplatz der bessere Unterrichtsraum, der Meister der bessere Lehrer."

"Jeder hat eine Chance verdient!"



Magdalena Münstermann kann das bestätigen. Das Maschinenbauunternehmen im Münsterland hat vor einiger Zeit wieder einen Jugendlichen mit ADHS erfolgreich ausgebildet. Die Prokuristin war über die Störung informiert, der Jugendliche musste – wie alle anderen Bewerber – vorher ein Praktikum machen. "Wir müssen uns den Menschen ansehen, bevor wir uns entscheiden. Das gilt auch für Bewerber mit ADHS", betont Magdalena Münstermann, die Mitglied der Geschäftsleitung der Firma ist.

Die Probleme aus der Schulzeit tauchten im Betrieb kaum noch auf. Profitiert hat der Azubi dabei sicher von der klar strukturierten Ausbildung in dem Unternehmen, den regelmäßigen Feedback-Runden und einer Unternehmenskultur, die schon Azubis kleine Verantwortungsbereiche gibt und mit viel Lob und Anerkennung arbeitet. "Gerade Berufe, die viel Bewegung bieten, strukturiert sind und kleine Erfolgserlebnisse bringen, können so manche Schwäche kompensieren", betont die Unternehmerfrau: "Jeder, der will, hat eine Chance verdient."

Wer also den Verdacht hat, dass sein Lehrling betroffen ist, sollte sich zunächst einmal selbst informieren, daran mangelt es häufig, bedauert Dr. Streif. ADHS sei bisher kaum in das Bewusstsein von Berufsschullehrern, Ausbildungsleitern und Firmenchefs vorgedrungen: "Handwerksmeister und Personalchefs kennen meist nur schlechte Zeugnisse und schwierige Mitarbeiter." Dabei kann man sich heutzutage ohne großen Zeitaufwand informieren. Am schnellsten geht es im Internet – zum Beispiel auf der Seite von adhs-deutschland.de. Gute Tipps gibt es auch auf der Website stark-fuer-ausbildung.de, die eine Online-Version des Ausbilderhandbuchs enthält (siehe "Buchtipp").

Die Mühe kann sich lohnen, betont Dr. Hehr vom Berufsbildungswerk Rummelsberg. Zwei Drittel seiner Schützlinge finden am Ende eine Lehrstelle und schließen die Ausbildung erfolgreich ab: "Wenn man Menschen mit ADHS richtig behandelt, sind sie ein Gewinn für jedes Unternehmen!"

Text: Ulrike Lotze